

Rezension: Frambach, Hans/Eissrich, Daniel: Der dritte Weg der Päpste. Die Wirtschaftsideen des Vatikans, Konstanz/München: UVK, 2016

Jochen Ostheimer

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Ostheimer, Jochen. 2017. "Rezension: Frambach, Hans/Eissrich, Daniel: Der dritte Weg der Päpste. Die Wirtschaftsideen des Vatikans, Konstanz/München: UVK, 2016." *Amos international*. Münster: Aschendorff.

<https://www.amosinternational.de/magazine/issue-2017-1>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>





Die Wirtschaftsideen des Vatikans

Hans Frambach, Daniel Eissrich: *Der dritte Weg der Päpste. Die Wirtschaftsideen des Vatikans*, Konstanz/München: UVK 2016, 283 S., ISBN/EAN 978-3-8676-4600-0.

Seit einiger Zeit erfreuen sich die Päpste eines gestiegenen öffentlichen Interesses. Vermehrt werden ihre politischen Positionierungen wahr- und auch als wertvolle Beiträge in der gesellschaftlichen Selbstverständigung ernstgenommen – so auch in dem hier besprochenen Buch. In *Der dritte Weg der Päpste* legen zwei Ökonomen dar, dass Ökonomie und Kirche keinen Widerspruch bilden. Der eine, Hans Frambach, lehrt Volkswirtschaftslehre in Wuppertal, der andere, Daniel Eissrich, ist ein Bundesbankdirektor.

Das Buch stößt in eine Lücke. Es bietet 125 Jahre nach dem Erscheinen der ersten Sozialenzyklika, *Rerum novarum* von Leo XIII., einen umfassenden, verständlichen und gut lesbaren Überblick über die päpstlichen Sozialenzykliken. Zwei Merkmale dieser Einführung stechen besonders hervor. Sie ist – ein wenig wie ein gutes Geschichtsbuch – in einem erzählerischen Ton gehalten. Vor allem bettet sie die Entwicklung der päpstlichen Sozialverkündigung sehr anschaulich in den jeweiligen soziohistorischen Kontext und die kirchlichen Kontroversen ein. Der Leser wird in die gesellschaftliche Situation hineinversetzt, aus der heraus die Päp-



te ihre Lehrschreiben verfassten. Damit wird der Sitz im Leben der Enzykliken und somit eine wesentliche hermeneutische Voraussetzung kenntlich gemacht. Denn bei aller Betonung unwandelbarer sittlicher Wahrheiten verstehen sie sich doch zugleich als zeitbezogen.

Die zweite bemerkenswerte Eigenschaft des Buchs ist die wirtschaftswissenschaftliche Perspektive. Sehr instruktiv geben die beiden Autoren zu Beginn eines Kapitels einen Abriss über die jeweilige volkswirtschaftliche Lage und die wirtschaftswissenschaftliche Theorieentwicklung. Insbesondere die An-

sätze von J.M. Keynes, der nach dem zweiten Weltkrieg einen starken wirtschaftspolitischen Einfluss ausübte, und von A. Müller-Armack, der bei der Einführung der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland eine entscheidende Rolle spielte, werden ausführlich dargestellt. Einen solchen wirtschaftswissenschaftlichen Blickwinkel einzunehmen, ist durchaus stimmig. Denn im Wesentlichen behandeln die Sozialenzykliken sozioökonomische Problemlagen.

Aufgebaut ist das Buch in fünf Kapitel, gerahmt von einem Prolog und Epilog sowie einem Register. Ergänzt werden die Ausführungen durch eingeschobene Kästen, die im Stile der Elementarisierungsdidaktik päpstliche Biographien, geschichtliche Überblicke, Wissensthemen oder Begriffsklärungen kurz zusammenfassen oder einschlägige Zitate anführen.

Im Prolog wird der Boden der folgenden Ausführungen bereitet, indem verschiedene Facetten des Verhältnisses von Kirche und Wirtschaft angerissen werden. Die nachfolgenden Kapitel widmen sich unter zeitdiagnostisch prägnanten Überschriften *Rerum novarum* („Die Arbeiterfrage – zwischen Kapitalismus und Sozialismus“), *Quadragesimo anno* („Chaos und der Wunsch nach Ordnung“), den drei Schriften der 1960er Jahre von Johannes XXIII. und Paul VI. („Wohlfahrtsstaat, Marktwirtschaft, globale Heraus-



forderungen"), der Sozialverkündigung von Johannes Paul II. („Wirtschaftssysteme in der Krise") sowie den Schreiben von Benedikt XVI. und Franziskus („Soziale Ungerechtigkeit und ökologische Verantwortung"), wobei die beiden ersten Kapitel deutlich breiter ausfallen.

Der Epilog fasst die ausführlichen Darstellungen nochmals knapp zusammen und skizziert auch in systematischer Hinsicht grundlegende Linien, die sich durch alle oder einige Sozialenzykliken ziehen, so das Verhältnis von Arbeit und Kapital, das Wesen der Arbeit, die Stellung des Privateigentums, Verteilungsfragen oder das Entwicklungs- und Fortschrittsverständnis. Im Ganzen sehen die Autoren „im Gegensatz zu vielen Vorschlägen aus Politik und Wissenschaft, die häufig dem Wandel in Form eines sich ändernden Zeitgeistes, von Moden, Weltanschauungen, Überzeugungen und Paradigmen ausgesetzt sind", in den Sozialenzykliken seit 1891 „eine auffallende, wohlthuende Konstanz" (S. 244). Dieser Einschätzung würden wohl auch die Päpste zustimmen. Ferner wird im Epilog das titelgebende Motiv des dritten Weges etwas entfaltet. Gewonnen wird es aus dem Bemühen der Päpste, jenseits von Kapitalismus und Sozialismus, von individualistischen und kollektivistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodellen eine Alternative zu entwerfen. Dieses Bestreben eint die Sozialenzykliken, wenngleich die konkrete Ausgestaltung durchaus variiert. In *Laudato si'* etwa zeigt es sich angesichts der Spannung zwischen naivem Fortschrittsglauben und radikalem Technikpessimismus, der in der Menschheit letztlich nur noch eine Plage für den Planeten Erde sehe. Der dritte Weg ist freilich keine exklusiv lehramtliche Denkfigur, sondern findet

sich beispielsweise auch in ordoliberalen Ansätzen etwa von W. Eucken.

Aus den Stärken des Buches ergeben sich zugleich Grenzen. Die Leitperspektive ist eine Mischung aus wirtschaftswissenschaftlichem Blickwinkel und grundsätzlicher Wertschätzung der päpstlichen Schriften. Die Ausführungen sind primär darstellend, oft werden anhand prägnanter Zitate wichtige Aussagen der päpstlichen Rundschreiben nachgezeichnet. Frambach/Eissrich legen im besten Sinn ein Lesebuch vor. Eine umfassende Kommentierung und Interpretation wird nicht vorgenommen, eine sozialetische Reflexion ist naheliegenderweise nicht das Anliegen der Autoren. Entsprechend finden sich manche theoretische und begriffliche Ungenauigkeiten, etwa im Abschnitt zu *Caritas in veritate* bei den Ausführungen zu den beiden Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Gemeinwohls (S. 202) oder im Wissen-Kasten zum Naturrecht, der die umfassende und oftmals auch kritische theologisch-ethische Diskussion dieses Konzepts schlicht übergeht (S. 32 f.). Auch die Erläuterungen zu Subsidiarität beschränken sich letztlich auf das berühmte Zitat aus *Quadragesimo anno* Nr. 79.

Die Bewertung der päpstlichen Sozialverkündigung erfolgt teils nebenbei, teils ausdrücklich. Im Ganzen wird sie als realistisch und vernünftig dargestellt. Besonders thematisiert wird ihr Verhältnis zur Wirtschaftswissenschaft. Die Gemeinsamkeiten werden teils mit leichter Emphase herausgestellt (z. B. S. 131, 191). Aber ebenso werden die zahlreichen Übereinstimmungen mit der Arbeiterbewegung betont. Auch die Kritik der Päpste an der wirtschaftlichen Entwicklung wird offen angesprochen. Le-

diglich die knappe Forderung in *Laudato si'* Nr. 193 nach einer Aufteilung des Wirtschaftswachstums wird als „umstritten" (S. 225) bezeichnet. Dass bei dieser Passage besondere Übersetzungsschwierigkeiten bestehen, wird dabei allerdings nicht berücksichtigt. Im Ganzen ist die Beschäftigung mit den päpstlichen Sozialenzykliken von einer großen Sympathie getragen. Gerade in deren Verankerung in „feststehenden, nicht hinterfragbaren Werten" (S. 246) wird die wertvolle Ergänzung zur empirisch-positiv arbeitenden Wirtschaftswissenschaft gesehen, die angesichts ihrer grundlegenden „Zweifel an der Fähigkeit oder dem Willen der Menschen, ihren Egoismus zu überwinden" (S. 246), mit Blick auf das etwas optimistischere Menschenbild der Päpste eine Hoffnung auf eine bessere Entwicklung gewinnen könne.

Im Vergleich zum von W. Kerber u. a. herausgegebenen Buch *Katholische Gesellschaftslehre im Überblick* (Frankfurt a. M. 1991), das die Sozialenzykliken thesenhaft zusammenfasst, lädt *Der dritte Weg der Päpste* zur Lektüre ein. Es bietet eine kompakte und gut lesbare Einführung für alle, die einen verständlichen Überblick über die päpstliche Linie des Sozialkatholizismus suchen. Im Religionsunterricht lässt es sich sicher mit Gewinn einsetzen. Ebenso kann es einen Hintergrund für einführende sozialetische Seminare bieten, der freilich um eine genuin theologisch-ethische Perspektive ergänzt werden muss. Als umfassendes, wirtschaftswissenschaftlich fundiertes Lesebuch zu den päpstlichen Sozialenzykliken sucht es seinesgleichen.

Jochen Ostheimer, München